

Auf dem 'Internationalen wissenschaftlichen Congress' zu Paris wurde am 3. April 1891 eine von mir verfasste Arbeit über ein mittelalterliches Werk vorgelesen, das bisher den Literarhistorikern viel Kopfzerbrechens gemacht hat. Nach Vergleichung von 18—20 Hss. des 12.—15. Jh.'s war ich zu dem Resultat gekommen, dass die Annahme der Mauriner und des Engländers Wharton, sowie der ihnen folgenden Schriftsteller des vorigen Jh.'s (Fabricius, Ceillier, Gerbert, Zaccaria) über den Verfasser des *Micrologus*, die auch in den Hss.-Katalogen von Wien, Erfurt, St. Gallen u. s. w. adoptiert ist, als eine in den Hss. und deren Angaben begründete betrachtet werden dürfe. Nach dieser Ansicht wäre nämlich Ivo von Chartres († 1116) der Verfasser dieser Schrift. Schwierigkeit boten nur die Worte, mit welchen der *Micrologus* des Anselm von Lucca gedenkt (Cap. 17), Worte, die anzudeuten scheinen, dass der Verfasser mit dem Bischofe von Lucca persönlich zusammengekommen oder befreundet gewesen sei. Vgl. *Hist. littéraire de la France* (Paris 1868) VIII, 321.

In der Abtei Maredsons, wo ich die letzten Jahre verweilte, setzten wir indess die *Micrologus*-Studien fort. Und mein verehrter Mitbruder P. Germanus Morin daselbst war so glücklich, auf Grund weiterer uns zugekommenen Mittheilungen über *Micrologus*-Hss. und durch Vergleichung mit den *Opuscula* des Mönches Bernold von St. Blasien oder Konstanz zu einem definitiven Ergebnis zu kommen. Er veröffentlichte das Resultat seiner Forschungen in der *Revue bénédictine*, Septembre 1891, S. 385 ff. Seit einigen Monaten wieder nach Deutschland zurückgekehrt, suchte ich mit Hülfe uneigennütziger Freunde in Solesmes, London, München, Regensburg u. a. m. die Forschung auf Grund weiteren Materials zu vertiefen und das bereits durch meine Ordensgenossen P. Morin und P. Cagin gewonnene Resultat zu sichern. Das Ergebnis lege ich hiermit den deutschen Lesern vor, die sich für die zu neuer Blüte erstandenen liturgischen Studien interessieren.